

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Hörde

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1895

Geschichtliche Einleitung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94883](#)



Geschichtliche Einleitung.

Allgemeine Quellen: Die allgemeinen Quellen für die Geschichte des Kreises Hörde sind die nämlichen, wie für den Landkreis Dortmund, insbesondere die märkischen Gebietstheile desselben. Siehe dort Näheres über das Dortmundische Urkundenbuch, die Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, über die Chroniken von Nederhoff, Johann Kerchörde, Westhoff und Müller, über die Werke von Steinen, Seibe, Rive, v. Kampf, Scotti, Sommer (die letzteren fünf zur Hofs- und allgemeinen Rechtsgeschichte), Richter, Bädeker, Heppe (dieser zur evangelischen Kirchengeschichte), Fahne (Genealogie und Heraldik) sowie über die märkische Landesgeschichte (ältere Literatur bei v. Kampf II, 279—281) bei Troß (Evola von Northof), Tobien. Dazu kommen auch hier die zum Theil ungedruckten landesherrlichen Urkunden der Grafschaft Mark (243) im Staatsarchiv zu Münster.

Dor dem mächtigen Aufblühen der Eisen- und Kohlen-Industrie und der hierdurch verursachten außerordentlichen Zunahme der Bevölkerung, welche am 1. April 1887 die Gründung eines eigenen Kreises Hörde bewirkte, gehörte das Gebiet desselben zu dem Kreise Dortmund, welcher 1816 bei der Schöpfung der preußischen Provinz Westfalen gebildet wurde, und zwar seit 1875 zu dem damals eingerichteten Landkreise dieses Namens. Während der Übergangsjahre der französischen Fremdherrschaft von 1806 bis 1815 wurde auch diese Gegend zum Großherzogthum Berg und dann zum Königreich Westfalen geschlagen. Bis dahin aber bildete seit dem zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts (der Reichshof Westhofen kam erst 1500 hinzu) der heutige Kreis einen Bestandtheil der Grafschaft Mark. Die Geschichte des Kreises Hörde fällt daher im Wesentlichen mit der der märkischen Gebietstheile des Landkreises Dortmund zusammen. Im Einzelnen kommt Folgendes in Betracht.

¹ Siegel Konrad's von Hörde, im Staatsarchiv zu Münster, Urkunde von 1545, Umschrift: *Sigillum Conradi de marka nobilis.* (Vergleiche: Westfälische Siegel, I. Heft, 1. Abtheilung, Tafel X, Nummer 6.)

Die Hauptmasse der Ortschaften des Kreises Hörde war, wiewohl genauere Nachrichten fehlen, zweifellos in den Vertrag einbegriffen, durch welchen 1243 Schwerte, Unna und Bochum mit ihren Umgebungen von den Limburg-Isenbergern an die Grafen von der Mark gelangten. Dass zwischen 1180 und 1225 die Grafen von Isenberg ihre Territorialgewalt in dieser Gegend begründet hatten (1205 erhielten sie das Patronat über die Kirche von Syburg), beweist auch für den Kreis Hörde der Umstand, dass noch in späteren Jahrhunderten Güter des Kreises Limburgischer Lehnsherrlichkeit unterstanden.

Von den märkischen Grafen war Eberhard II. (1277—1308) mutmaßlich der Verstörer der Hohen Syburg; er gelangte auch in den Besitz von Westhofen. Engelbert III. (1347—1391), der kriegerische Nachbar und Feind der Dortmunder, veranlaßte durch seine Fehde mit der Reichsstadt 1388 und 89 die Verheerung mehrerer Dörfer des Kreises.¹ Sein Vetter Dietrich von Cleve (1393—1398) fiel beim Sturm auf Elberfeld und ward im Stifts Clarenberg bei Hörde begraben. Nach Dietrichs Tod entstanden erhebliche Wirren durch die Thronfolge Adolfs VI. (1398—1423, seit 1417 Herzog von Cleve, † 1448) und die gleichzeitigen Ansprüche seines Bruders Gerhard auf die Mark (1419); Adolf sah sich genötigt, jenem 1423 die Regierung der Grafschaft Mark abzutreten (Gerhard † 1461). In dieser clevisch-märkischen Bruderfehde spielt auch die Burg Hörde eine Rolle; viele Orte des Kreises wurden gebrandschatzt (Schwerte 1420, Hörde 1422, Eichlinghofen mit seiner Umgebung und Rüdinghausen 1423²).

Fast zu gleicher Zeit hatte Herzog Adolph sich an dem über die Erbfolge des Herzogthums Geldern ausgetragenen Streite betheiligt und von den beiden Bewerbern, dem Herzoge von Berg und dem Grafen von Egmont, den Letzteren mit Erfolg unterstützt. Aus Rache verbündeten sich die Bergischen mit Gerhard, fielen in die Mark ein und verheerten 1424 gerade die Umgebung von Hörde. Die Dörfer Lütgenholthausen, Brüninghausen, Lemberg, Hachenei, Ermlinghofen, Wellinghofen, Benninghofen, Berghofen, Schüren, Aplerbeck, Sölde, Holzwiede und Opherdicke, sowie das Haus Dudenroth und fast alle Orte im Ardei fielen den Raubzügen der Feinde in diesem Jahre zum Opfer.³

Während des Streites, der in Folge der Parteinahe der Dortmunder in der Soester Fehde sich zwischen Herzog Johann von Cleve und den Dortmundern erhob, war Hörde der Mittelpunkt der märkischen Operationen. Ruhigere Zeiten begannen erst mit Herzog Johann I. von Cleve (1448—1481, Graf von der Mark seit Gerhards Tode 1461). Im Jahre 1559 erfolgte durch Seitenvererbung die Vereinigung des Herzogthums Jülich mit Cleve-Mark. 1609 begann nach dem Vertrage von Dortmund die vorläufige Doppelregierung durch Pfalz-Neuburg und Brandenburg; 1648, beziehungsweise 1666, fand die endgültige Vereinigung der Mark mit Kurbrandenburg statt.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts häuften die Spanier auch im Kreise Hörde, wenngleich nicht so schlimm wie z. B. im Bisthum Münster und am Niederrhein. 1594 ward Schloss Rüdinghausen von ihnen verbrannt.

Dem Protestantismus wandten sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts alle Gemeinden des Kreises⁴ zu. Seitdem die Mark unter die reformirten Brandenburgischen Herrscher kam, ent-

¹ Näheres bei Mette, *Die große Dortmunder Fehde*, Band IV der Beiträge zur Geschichte Dortmunds.

² Chronik des Johann Kerchörde, Seite 26—28.

³ Ebenda Seite 29.

⁴ Uebersicht über die Gemeinden augsburgischer Confession im Jahre 1717 auch für den Kreis Hörde nach den Unterschriften der Pfarrer bei Cypriani, Hilaria Evangelica, Gotha 1719, Seite 329—331.

standen an mehreren Orten des Kreises neue reformierte Gemeinden, z. B. in Schwerte 1621, in Wellinghofen 1629.

Der dreißigjährige Krieg mit seinem religiösen und sozialen Elend und der siebenjährige Krieg untergruben den Wohlstand des Kreises. Für den siebenjährigen Krieg fehlen zwar hinsichtlich dieser Gegend die anschaulichen Berichte, wie sie Beurhaus für Dortmund und Umgebung niedergeschrieben hat¹, allein die endlosen Beschwerden der Einquartierungen und Durchmärsche müssen für den ganzen Kreis dieselben gewesen sein.

Bereits 1755 richtete Friedrich der Große einen Kreis Hörde ein, der bis 1810 bestand.

Nach der alten Eintheilung der Grafschaft Mark in 14 Aemter gehörten die Kirchspiele: Aplerbeck und Opherdicke zum Amt Umma; Schwerte, Westhofen und Syburg zum Amt Schwerte, die übrigen Kirchspiele sammt dem „adligen Jungfrauenstift Klarenberg“ zum Amt Hörde.

Inmitten des märkischen Gebietes belegen, wird der heutige Kreis an seiner schmalen West- und Ostseite von den Kreisen Bochum und Hamm, im Norden vom Kreise Dortmund, im Süden von dem Kreise Iserlohn und dem Landkreise Hagen begrenzt. Sein ländliches Gepräge hat er nur in einigen Theilen des bewaldeten Ardei und im Südosten noch einigermaßen bewahrt. Durch den außerordentlichen Zuzug von Industriearbeitern ist die Einwohnerzahl der Gemeinden riesenhaft gewachsen; so zählte die Stadt Hörde im Jahre 1816 nur 1116 Einwohner, 1890 aber 16501.² Auch in confessioneller Hinsicht ist in dem vorher ganz evangelischen Kreise durch die Einwanderung eine bedeutende Verschiebung eingetreten. — Bergbau und Eisenindustrie, besonders die Nagelfabrication, waren in und um Hörde bereits im Anfange des vorigen Jahrhunderts bedeutend. Schon im 17. Jahrhundert wohnte in Hörde ein Bergmeister, Johann Dust. Im 18. ward zu Schwerte ein Bergamt errichtet und Hörde zum Revier-Ort mit einem Geschworenen erhoben.

Nach seiner neuen Eintheilung zerfällt der Kreis Hörde in die Bürgermeistereien Hörde und Schwerte, die Aemter Umma, Aplerbeck, Barop, Kirchhöde, Wellinghofen und Westhofen.

Von den ehemals weit zahlreicheren Rittergütern des Kreises, über deren Entstehung in der Einleitung zum Landkreise Dortmund gesprochen ist, sind fünfzehn noch vorhanden.



3



4

¹ Heller, An der Heerstraße des siebenjährigen Krieges. Dortmund 1885.

² Ueberblick über die Bevölkerungszunahme in den Kreisen Dortmund (Land) und Hörde von 1818 bis 1888 in dem Bericht über die Verwaltung des Landkreises Dortmund für 1887/88, Seite 4.

³ Siegel Konrad's von Hörde, im Staatsarchiv zu Münster, Urkunde von 1556, Umschrift: Sigil (lum dom)ini con(radi de) mar(ka). (Vergleiche: Westfälische Siegel, I. Heft, 2. Abtheilung, Tafel XXXIII, Nummer 6.)

⁴ Siegel Elisabeth's von Hörde, Gemahlin Konrad's, im Staatsarchiv zu Münster, Urkunde von 1544, Umschrift: Sigillum domine Elizbeth de marke. (Vergleiche ebenda selbst Nummer 7.)

